

Prozent Pauschalabgaben an eine zentrale Einzugsstelle bei der Bundesknappschaft bezahlen. Für Haushaltshilfen gilt eine Sonderregelung, hier werden nur zwölf Prozent vom Lohn als Pauschalabgaben fällig.

HINTERGRUND

Krebsrisiko nach Transplantation

Lieber eine milde Abstoßungsreaktion in Kauf nehmen als ein erhöhtes Krebsrisiko, rät Professor Walter Land. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Ärztestreit in Hamburg

Die Konfrontation zwischen Haus- und Fachärzten spitzt sich in der Hansestadt zu. Es geht ums Honorar. **7**

Ungewöhnliche Plakataktion

Ärzte, Apotheker und Zahnärzte haben in Westfalen-Lippe eine gemeinsame Informationskampagne gestartet. **8**

MEDIZIN

Antibiose bei exazerbierter COPD



Bei bakterieller Exazerbation mit eitrigem Sputum brauchen Risikopatienten Antibiotika, so PD Dr. Santiago Ewig. **10**

Alkoholikern auf der Spur

Der Labortip heute: Durch den Nachweis einer Variante von Transferrin läßt sich Alkoholmißbrauch erkennen. **11**

WIRTSCHAFT

Ärzte entscheiden über Prämie

Die kostenfreie Kollegenbehandlung ist nach Angaben der Allianz Krankenversicherung in Vergessenheit geraten. **13**

PANORAMA

31 Tote durch SARS in China

In China sind bereits 31 Menschen an dem Schweren Akuten Atemwegssyndrom (SARS) gestorben. **4/15**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23

Redaktion:

Tel.: (061 02) ztezeitung.de
Fax: (061 02) ztezeitung.de
(061 02) ztezeitung.de online

Zs. B
2609/IX
ZB MED

unsinnig. Ihr Argument: Derjenige, der auf den Rat des Arztes angewiesen sei, könnte so vom Arztbesuch abgehalten werden.

Im Redaktionsgespräch bei der „Ärzte Zeitung“ beklagen beide den konzeptionslosen Aktionismus der Regierung. Spies und Rebscher-Seitz räumen ein, daß eine Praxisgebühr nur dann eine Steuerungswirkung haben könne, wenn sie mit intelligenten Anreizsystemen gekoppelt wäre.

Eine Reform der ärztlichen Selbstverwaltungsgremien ist für die beiden KV-Chefs nicht tabu. Sie warnen jedoch davor, auf die Hauptamtlichkeit der Funktionäre zu setzen. Es sei ein Trugschluß anzunehmen, daß Hauptamtlichkeit zwangsläufig Professionalisie-

Spies und Rebscher-Seitz machen allerdings auch klar, daß sich Ärzte in der Öffentlichkeit klarer positionieren müssen. „Die KVen brauchen an der Spitze wieder Leute, die als Ärzte identifizierbar sind“, forderte Rebscher-Seitz.

Zu den weiteren Reformplänen merkten Spies und Rebscher-Seitz an, daß die Bundesregierung darauf verzichten werde, das geplante Insitut für Qualitätssicherung einzurichten. „Dieses Institut macht allen Beteiligten Angst“, sagte Spies. Solch eine „Orwell'sche Behörde“ gehe selbst vielen SPD-Abgeordneten zu weit, glaubt der Kardiologe. „Sollte es ein Lahnstein zwei geben, werden Seehofer und die CDU da die Hebel ansetzen und bei der SPD offene Türen einrennen.“ **Siehe auch Seite 6**

KBV ist stolz auf Bilanz

Weniger verordnet, mehr Geld ausgegeben

BERLIN/KÖLN (HL). Allen Sparbemühungen zum Trotz: In den Jahren von 1993 bis 2001 – in jenen Jahren galt das Arzneibudget in Verbindung mit dem Kollektivregreß – sind die GKV-Arzneiausgaben um gut 40 Prozent auf 21,3 Milliarden Euro gestiegen. Gleichwohl ist die KBV stolz auf diese Bilanz, denn im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Verordnungen

um 21,4 Prozent. Mit Notprogrammen und Ermahnungen an die Vertragsärzte wurden vor allem die Verordnungen sogenannter umstrittener Arzneien, deren Nutzen kontrovers diskutiert wird, heruntergefahren. Die Folge: Venentherapeutika, durchblutungsfördernde Mittel oder Kardiaka haben kaum noch Marktbedeutung. **Siehe auch Seite 6**

Selbstabtasten der Brust wo

Hochmotivierte, gut geschulte Frauen können Tumoren früh er

NEU-ISENBURG (ikr). Bei Frauen in China, die nach intensiver Schulung ihre Brust regelmäßig abtasten sollten, war die Brustkrebssterblichkeit nach zehn Jahren nicht geringer als bei Frauen, die lediglich an einer Rückenschule teilnahmen (wir berichteten). Ist die Selbstuntersuchung der Brust also sinnlos?

genverantwortung motiviert werden, allerdings auch durch Beratung zu gesunder Lebensweise. Die chinesische Studie bestätige, daß die Brustselbstuntersuchung (BSU) die Mammographie nicht ersetze (In/Fo/Onkologie 6, 2003, 34). Beides sei wichtig.

Auch für die Kieler Gynäkologin Professor Ingrid Schreer ist die Studie kein Grund, von der BSU abzuraten. „Wir sollten die Frauen nach wie vor dazu ermuntern“, sagte Schreer der „Ärzte Zeitung“.



Das Selbst-
die Mamm

Krebs

Quelle: W

Jede

NEU-ISENBURG nach der dem Dritten Todesursache

Weniger für junge in Nor

AACHEN (i) den die der Ärzten Mediziner weise drastischen Reunangestaltung namisierung Anwärter Rentner. Probleme hatten die gemacht.

Die Nor nicht allein gung West reits seit 1. che Satzung